

zeichnung natürlich von den Kreuzfahrern, die Konstantinopel erobert hatten. Der französische Darsteller dieses Unternehmens, Gottfried von Villedhardouin, spricht in der Tat beim Bericht über dieselben Vorgänge von der rote de serjanz a cheval; ihm ist das Wort rote bereits ganz geläufig in der Form, in der es schon frühere französische Dichter gebrauchen, aber in der militärischen Bedeutung, die es inzwischen angenommen hat.¹⁾ So werden auch von französischen Chronisten wie Robert von Augerre²⁾ (1212) die Söldner als rotarii bezeichnet, entsprechend dem volkssprachlichen Wort, wie es in Südfrankreich vor allem während der Albigenerkriege gut bezeugt ist³⁾, in denen die roters (oder rotiers) eine große Rolle spielen. Unablässig wird seit 1209

τευμα, οὐδέν τῶν ἀλεθρίων κακῶν ἀπέμεινεν, ὅπερ οὐκ ἐπραττεν.

Der erste Herausgeber Hieron. Wolf (Basel 1557) hielt diese (leider unvollständige) Fassung für den Urtext des Niketas und folgt ihr meist bei seiner lat. Übersetzung, die auch Bekker und Migne unter der andern Fassung des griech. Textes abdrucken. nach Wolfs Meinung einer nur auf sprachliche Eleganz bedachten, schwülstigen und schwerverständlichen Paraphrase, die nicht von Niketas stamme; s. Bekker S. XIV und 872. Dagegen hält K. Krumbacher, Gesch. d. byzantin. Literatur³ (1897) S. 285 diese Fassung für eine verkürzte und ziemlich formlose „vulgärgriechische Paraphrase unbekannten Ursprungs“ des echten Niketas-Textes in Bekkers Ausgabe. Die vorliegende Stelle scheint mir dagegenzusprechen. Hoffentlich wird die Frage bald in einer neuen Niketas-Ausgabe gelöst.

¹⁾ Geoffroi de Villedhardouin, La Conquête de Constantinople, hg. v. Maillly (1872) § 415 S. 246; diese rote de serjanz à cheval, qui estoient de France et de Flandre et des autres terres, ist etwa 2000 Mann stark. Dgl. § 231 S. 134: 80 chevaliers que il avoit en la rote (in anderen Hss. statt rote: compagnie); § 347 S. 206 vindrent bien en cele route cent chevalier; auch § 448 S. 268 la route. Es ist zu beachten, daß dabei die Ritter von der „Rotte“ (de serjanz) unterschieden werden, in der sie gelegentlich mitkämpfen.

²⁾ Chronologia zu 1202/3, MG. SS. 26 S. 262 und 265 über die Söldner Johannis Ohneland, quas Rotarios vocant; s. u. S. 477 Anm. 1.

³⁾ La chanson de la croisade contre les Albigeois, hg. v. P. Meyer (1875/9) 1 S. 438 f. v. rotier; bes. v. 84 los roters, quel pais van raubant; 1754 li rotier Navar; 1965 im Toulouser Heer sind de roters de Navars et d'Aspes plus de M a caval et de L e tres; 2191 li rotier que lo camp desrauberent usw. Dgl. Raynouard, Legique roman 5 (1844) S. 116 und E. Levy, Provençal. Supplement-Wörterbuch 7 (1915) S. 384.